

Bei den Schweizer Eisriesen

Gletscher prägen seit Jahrtausenden das Erscheinungsbild der Alpen. Ihr Eis ist ständig in Bewegung, es modelliert die raue Landschaft des Hochgebirges. Doch der Klimawandel lässt die Gletscher unbarmherzig schmelzen. In dramatischem Tempo verschwinden viele Eisriesen aus dem Landschaftsbild. Um diese Auswirkungen des Klimawandels zu dokumentieren, haben Bettina Haas und Nicki Sinanis ein Fotoprojekt gestartet: Die Bergfotografin und der Bergfotograf dokumentieren die bedrohte Gletscherwelt der Alpen. Einige ihrer Fotoziele liegen in der Schweiz. 1973 zählte das Land 2.150, heute sind es nur noch 1.400 Gletscher. Das ist eine traurige Entwicklung. Doch es gibt noch genug interessante Fotospots, um den Wandel des Klimas dort festzuhalten. Hier berichten die beiden Alpenfans von ihren Erfahrungen.





Foto: Gratschnecke.de

Blick auf Bianco Grat - Morteratschgletscher

Eines unserer ersten Fotoziele in der Schweiz war der drittlängste Gletscher der Alpen – der Morteratschgletscher. Dieser im Berninagebiet liegende Gletscher ist zusammen mit seinem Nachbarn, dem Persgletscher, der volumenstärkste Gletscher der Ostalpen. Wie viele andere Gletscher hat auch er seit ca. 1.890 mehr als 2,5 km an Länge eingebüßt. Seit 2015 ist die Zunge des benachbarten Persgletschers nicht mehr mit dem Morteratschgletscher verbunden. Um die ganze Schönheit des Gletschers und dessen – teilweise wieder bewachsenes – Gletschervorfeld zu sehen, bietet sich eine Wanderung zur oberhalb des Gletscher gelegenen Bovalhütte (2.495 m) an. Oben an der Hütte angekommen, kann man dann die Aussicht auf einige der namhaftesten Schweizer Gipfel wie z.B. den Munt Pers, Piz Trovat, Piz Palü, Piz Bernina sowie einen der bekanntesten Grate der Alpen – den Bianco Grat – genießen. Wer nicht zur ca. drei Stunden entfernten Bovalhütte hinaufwandern möchte, kann auch vom Ausgangspunkt Bahnhof Morteratsch entlang des „Lehrpfad Morte-

ratschgletscher“ in einer zweistündigen Wanderung durch das Gletschervorfeld bis zur Gletscherzunge laufen.

Rund 300 km von Berninagebiet entfernt – im Oberwallis – liegen zwei weitere Gletscher, der leicht erreichbare Rhonegletscher und der größte Gletscher der Alpen, der Aletschgletscher. Wer mit dem Auto von München in Richtung Aletschgletscher fährt, wählt am günstigsten die Route über den Furkapass, über den früher der Rhonegletscher hinabgeflossen ist. Am höchsten Punkt der Passstraße, bei Hotel Bellevvedere, gibt es eine interessante Touristenattraktion, die sog. „Eisgrotte“, die bereits 1870 eröffnet wurde. Die Eisgrotte ist ein künstlich in den Gletscher gebohrter Tunnel, der durch das mit interessanten Gletscherschliffen versehene Vorfeld des Rhonegletscher führt. Um diese zu erhalten, wurde die Eishöhle mit ca. 50.000 m² Fleece abgedeckt. Die Abdeckung muss jedes Jahr weiter nach oben in den Gletscher verlängert werden. Aufgrund der steigenden Temperaturen hat sich durch das Abschmelzen der sich zurückziehenden Gletscher-



Aletschgletscher

Beim Blick auf diese Eisriesen ist es kaum zu glauben, dass man hier in absehbarer Zeit wahrscheinlich nur noch ein fast eisfreies Tal vorfinden wird.

Gratschnecke.de

zung im Vorfeld ein kleiner See gebildet. Dort kann man gut erkennen, wie stark sich die außergewöhnlichen Wetterbedingungen der letzten Hitzesommer auf die Gletscher auswirken.

Vom Furkapass ist es dann nur noch ein kurzes Stück bis in die Aletschregion. Der Aletschgletscher ist mit einer Länge von 20 km der längste und mit derzeit ca. 80 Quadratkilometern Fläche – so groß wie der Chiemsee – der größte und mächtigste Gletscherstrom der Alpen. Entlang des Gletschers gibt es verschiedenste interessante Fotospots – wie z. B. den „Alet-

schwald“, einen alpinen Bergwald mit bis zu 1.000-jährigem altem Baumbestand, welcher zum UNESCO-Weltkulturerbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch gehört. Dort findet man neben alten Arven auch prächtige Lärchen und Fichten sowie eine vielfältige Fauna. Wer von der Riederalp durch den Aletschwald in Richtung Moosfluh entlang des Gletschers wandert, wird nach einer Weile mit den ersten Blicken auf den weiß gebänderten Aletschgletscher belohnt. Jedoch auch vor dem größten Gletscher der Alpen macht der Klimawandel nicht Halt. Deshalb sind nicht mehr alle Wege begehbar, die



Foto oben: Gletschervorfeld des Morteratschgletschers, Foto unten: Rhonegletscher





Foto: Gratschnecke.de

Rhonegletscher, Hotel Belvedere

näher an den Gletscher heranführen, da inzwischen die Wegführung entlang der Gletschermoräne wegen der Gefahr von Hangrutschungen gesperrt ist.

Rund um das Wandergebiet beim Aussichtspunkt Moosfluh kann man die Auswirkungen des Gletscherschwunds erkennen. Da der Aletschgletscher – so wie alle Alpengletscher – nicht nur an Länge, sondern auch an Dicke verliert, büßt gleichzeitig der Gletscherrand seine Stabilität ein, da der Gegendruck des Gletschers auf die beiden Hangwände fehlt und sich Spalten entlang der gesamten Fläche gebildet haben. Diese werden mit Messsensoren und Kameras überwacht.

Um einen Eindruck von der Größe des längsten Gletschers der Alpen zu bekommen, lohnt es sich, mit der Bergbahn zum höchsten Punkt, dem Eggishorn, zu fahren und von dort die Aussicht auf den Gletscher und die Bergkulisse zu genießen. Vom Eggishorn kann man zur „Gletscherstube“ und weiter zu einem kleinen Gletschermaul wandern. Hier beginnen z.B. auch die Wanderungen mit einem Bergführer über den Glet-

scher oder die Überschreitung in Richtung Konkordiahütte. Beim Blick auf den riesigen Aletschgletscher ist es kaum zu glauben, dass man hier in absehbarer Zeit wahrscheinlich nur noch ein fast eisfreies Tal vorfinden wird. Denn aktuell leiden die Schweizer Gletscher unter dem größten Längenverlust im Alpenraum. Klimaforscher:innen vermuten, dass, wenn der Klimawandel so weiter verläuft, die Schweiz wahrscheinlich in 100 Jahren eisfrei sein wird.

Bettina Haas und Nicki Sinanis

www.gratschnecke.de

Die Autoren halten einen Live-Foto-Vortrag mit dem Titel „Blaues Eis - Wandern entlang bedrohter Riesen“ am 30.01.24 im B², in der vhs Garching um 19.00 Uhr, buchbar unter: www.vhs-nord.de ([Kurs-Nr.Y1702K](#)).